Lechwerke AG Hauptversammlung 2017

Rede des Vorstands

Es gilt das gesprochene Wort.

[Dr. Markus Litpher]
Nachhaltig und zukunftssicher leben. Darum geht es den Menschen in unserer Region. Darum geht es Ihnen, darum geht es uns allen.
Und darum geht es beim Umbau des Energiesystems.

Wir wissen: Die Energiezukunft ist grün und dezentral. Sie basiert auf der Nutzung erneuerbarer Energien. Und sie findet vor Ort in der Region statt.

Diese Energiezukunft ist die DNA der Lechwerke.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, mein Vorstandskollege Norbert Schürmann und ich begrüßen Sie ganz herzlich zur Hauptversammlung der Lechwerke AG.
Auf dem Weg in die Energiezukunft sind wir ein gutes Stück vorangekommen, gemeinsam mit unseren Kunden und Partnern. Wir sind uns aber auch bewusst: Es liegt noch ein gutes Stück Weg vor uns. Diese Entwicklung wollen wir mit Verantwortung, unternehmerischem Weitblick und Mut gestalten. Ein neues Kapitel in der Geschichte unseres Energiesystems ist aufgeschlagen. Und die Lechwerke spielen hier in der Region dabei eine zentrale Rolle.

[Norbert Schürmann]

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch ich heiße Sie herzlich willkommen. Ich freue mich, dass Sie heute hier sind.
Lassen Sie uns über Energiezukunft sprechen. Wie sieht der Weg dorthin aus? Wie setzen wir ihn um?

Unser Anspruch ist:
Wir wollen die Energiewende in unserer Region voranbringen. Im Interesse der Bürger, der Wirtschaft und der Kommunen. Und im Interesse unseres Unternehmens.

Wir setzen uns dafür ein, dass der Umbau des Energiesystems eine Erfolgsgeschichte wird. In der Region. Für die Lechwerke.

Wir setzen an **folgenden fünf Punkten** an:

1. Ausbau der erneuerbaren Energien in der Region.
2. Investitionen in ein starkes Verteilnetz – es ist das Rückgrat der dezentralen Energiewende.
3. Steigerung der Energieeffizienz bei unseren Kunden und Einsatz innovativer Speichertechnologien.
4. Digitalisierung als Schlüssel eines intelligenten Energiemanagements.
5. Vernetzung von Strom, Wärme und Verkehr als Erfolgsformel für den Klimaschutz.

[Dr. Markus Litpher]

Der Umbau unseres Energiesystems ist eine gewaltige Aufgabe. Sie braucht uns alle.

Die Lechwerke sind mit ganzem Einsatz dabei.
Dabei verfügen wir über einen entscheidenden Vorteil: Die Lechwerke agieren von einer stabilen und starken wirtschaftlichen Basis aus. Dies bestätigen die Geschäftszahlen des vergangenen Jahres.

Ich stelle Ihnen zunächst wesentliche Kennzahlen der LEW-Gruppe nach dem internationalen Rechnungslegungsstandard IFRS vor:

- Der **Umsatz** der LEW-Gruppe stieg im Vergleich zum Vorjahr um 4,6 Prozent auf 2,39 Milliarden Euro. Der Zuwachs entfällt insbesondere auf Steigerungen des Absatzes bei Strom und Gas. Der Umsatz beinhaltet auch die Einspeisevergütungen und Marktprämien für EEG-Anlagen in Höhe von 755 Millionen Euro. Wir sind für die Abwicklung und Auszahlung dieser Gelder für alle an unser Netz angeschlossenen EEG-Anlagen verantwortlich. Übrigens: Mehr als eine Milliarde Euro unseres Gesamtumsatzes floss 2016 unmittelbar zurück in die Region. Dies umfasst Aufträge an die heimische Wirtschaft, Dividenden an regionale Anteilseigner, Konzessionsabgaben, Löhne und Gehälter, Pensionen, EEG-Vergütungen sowie unsere Sponsoring-Aktivitäten im sportlichen, kulturellen und sozialen Bereich.

- Unser **Strom- und Gasabsatz** erreichte 2016 ein außerordentlich hohes Niveau:
  Den **Stromabsatz** konnten wir um 25,9 Prozent auf 19,9 Milliarden Kilowattstunden steigern. Volumenzuwächse erzielten wir unter anderem bei größeren Geschäftskunden, vor allem aber im Bereich Energieversorgungsunternehmen und Energiehandel.
  Der **Gasabsatz** stieg durch Zuwächse in allen Kundengruppen um 43,5 Prozent auf insgesamt 1,3 Milliarden Kilowattstunden. Im Bereich Geschäftskunden hat sich der Gasabsatz sogar mehr als verdoppelt.
- Unser **betriebliches Ergebnis** stellt das von der LEW-Gruppe erzielte Ergebnis vor Zinsen und Steuern dar – bereinigt um außerordentliche und periodenfremde Erträge und Aufwendungen: Mit 141,6 Millionen Euro lag es 2016 auf dem Niveau des Vorjahres.
- 2016 hat die LEW-Gruppe mehr als je zuvor in ihrer Unternehmensgeschichte investiert. Die **Gesamtinvestitionen** lagen 2016 bei 104,7 Millionen Euro. Damit haben wir erstmals die Schwelle von 100 Millionen Euro überschritten. Den wesentlichen Teil davon setzten wir für den Ausbau und die Erneuerung der Netzinfrastruktur ein.
- Am 31. Dezember 2016 beschäftigte die LEW-Gruppe, umgerechnet auf Vollzeitstellen, 1.798 Mitarbeiter. Der **Personalstand** blieb damit im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert.

Meine Damen und Herren,
ergänzend stelle ich Ihnen nun wesentliche Kennziffern aus dem HGB-Jahresabschluss der Lechwerke AG vor.

- Zunächst die Erläuterung unseres **Cash Flows**: Im Berichtszeitraum erwirtschafteten wir einen Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von 150,3 Millionen Euro. Grund für den Rückgang waren Effekte im Nettoumlaufvermögen. Zudem wirkte sich die Dotierung in die Planvermögen der CTAs, den Treuhandfonds für die betriebliche Altersvorsorge und Altersteilzeitverpflichtung, in Höhe von 24,4 Millionen Euro auf den Cash Flow aus.
  Aus der Investitionstätigkeit der Lechwerke AG im Einzelabschluss nach HGB sind 131 Millionen Euro abgeflossen. Um diesen Betrag überstiegen unsere Ausgaben für Investitionen die Einnahmen aus Desinvestitionen.
  Während die Auszahlungen für Investitionen den Vorjahreswert übertrafen, hatten die Mittelzuflüsse aus dem Verkauf von Finanzanlagen ein erheblich niedrigeres Niveau. Casherhöhend wirkte sich ein Forderungsabbau bei den Finanzmittelkonten aus.
  Der Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von minus 28,7 Millionen Euro spiegelt im Jahr 2016 die Dividendenzahlung und die Veränderung der Verbindlichkeiten unserer Finanzmittelkonten gegenüber der Vorjahresperiode wider.

- Mit 62,2 Millionen Euro fiel das Ergebnis der **Finanzanlagen** deutlich niedriger aus als im Vorjahr. Der Grund dafür ist die 2015 durchgeführte Umschichtung der Finanzanlagen, die wir Ihnen an dieser Stelle bereits im Vorjahr erläutert hatten. Damit verbunden waren im Geschäftsjahr 2015 einmalig hohe Buchgewinne aus Wertpapierverkäufen. Dieser Einmaleffekt fiel im vergangenen Geschäftsjahr 2016 entsprechend nicht mehr an.
- Der **Aufwand für Steuern** vom Einkommen und vom Ertrag betrug im Berichtsjahr 43 Millionen Euro und liegt damit unter dem des Vorjahres. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus einem geringeren steuerbilanziellen Jahresüberschuss und einer höheren steuerlichen Risikovorsorge.
- Der **Jahresüberschuss** der Lechwerke AG beläuft sich 2016 auf 111,5 Millionen Euro. Zur Einordnung: Der Jahresüberschuss 2015 war durch den vorhin beschriebenen Einmaleffekt außerordentlich hoch ausgefallen. Aufgrund der positiven Geschäftsentwicklung liegt der Jahresüberschuss 2016 aber weiterhin auf hohem Niveau.
- Der **Bilanzgewinn** nach HGB ergibt sich abzüglich der Einstellungen in Gewinnrücklagen. 2016 beträgt er für die Lechwerke AG rund 92 Millionen Euro.
- Dieser Bilanzgewinn ist die ausschlaggebende Größe für die Berechnung der **Dividende**. Entsprechend hat der Aufsichtsrat beschlossen, der Hauptversammlung eine Auszahlung in Höhe von 2,60 Euro je Stückaktie vorzuschlagen. Der Dividendenvorschlag liegt damit stabil auf dem Niveau des vergangenen Geschäftsjahres.

Meine Damen und Herren. Wir freuen uns über diese positive Bilanz. Das gute Ergebnis bestätigt unseren Kurs der letzten Jahre. Auch der Finanzmarkt teilt diese Einschätzung: Die **LEW-Aktie** notierte zum Jahresende 2016 zum Beispiel an der Börse in München mit 71,00 Euro und erreichte damit für 2016 eine Performance von 5,3 Prozent. In einem insgesamt schwierigen Branchenumfeld verzeichnet die LEW-Aktie sowohl im 5- als auch im 10-Jahresvergleich eine erfreuliche Entwicklung.

Das Handelsvolumen der LEW-Aktie ist noch einmal deutlich gewachsen: Im Geschäftsjahr 2016 wurden an verschiedenen Börsenplätzen rund 130.000 LEW-Aktien gehandelt. Im Vergleich zu 2015 entspricht dies einer Steigerung von rund 60 Prozent.

Werfen wir nun einen Blick auf das laufende Geschäftsjahr der LEW-Gruppe:

- Beim **Umsatz** rechnen wir für 2017 insgesamt mit einem leichten Rückgang. Hintergrund dafür ist der außerordentliche Erfolg beim Stromabsatz im Bereich Energieversorgungsunternehmen und Energiehandel, den wir 2016 erzielt haben. Angesichts des sehr herausfordernden Marktumfelds werden wir dieses Ergebnis 2017 wohl nicht erreichen. Bei den Privat- und Gewerbekunden erwarten wir Umsatzerlöse, die ebenfalls leicht unter dem Vorjahr liegen. Zuwächse beim Stromabsatz erwarten wir im laufenden Geschäftsjahr im Bereich Geschäftskunden.

- Das **betriebliche Ergebnis** liegt 2017 voraussichtlich leicht über dem Wert des Vorjahres. Der ausschlaggebende Grund dafür sind insgesamt geringere Unterhaltsaufwendungen. Die **Investitionen** bleiben auch im laufenden Geschäftsjahr stabil auf außerordentlich hohem Niveau.
- Ausgehend davon, dass sich wirtschaftliche und gesetzliche Rahmenbedingungen nicht negativ auf den Geschäftsverlauf auswirken, streben wir eine Dividende auf Vorjahresniveau an.

Die wirtschaftliche Basis der Lechwerke ist stark. Das ist wichtig. Denn für das, was vor uns liegt, brauchen wir einen langen Atem.

Meine Damen und Herren. Wir stehen an der Schwelle zu einem neuen Energiezeitalter.

Wer im neuen Energiezeitalter nachhaltig erfolgreich sein will, muss neue Wege gehen. Das gilt für die Erzeugung, die Verteilung und den Einsatz von Energie und für die Angebote und Lösungen für Kunden und Partner. Das gilt aber auch für die Zusammenarbeit in der LEW-Gruppe.

Wir sind bei LEW diese Herausforderung angegangen:
Und zwar mit dem Programm „New Way of Working“, kurz: NWoW.
Dabei überprüfen wir unsere Zusammenarbeit im gesamten Unternehmen und analysieren Prozesse – immer vom Kunden her gedacht.

Das Ziel ist, noch kundenorientierter und agiler zu werden, individuellere Lösungen anzubieten, noch schneller am Markt zu sein. Wir gehen große Aufgaben an. Dafür müssen wir so effizient wie möglich arbeiten und exzellent in der Umsetzung sein.
Ich bin fest davon überzeugt: Nur miteinander sind wir erfolgreich. Das Ganze wird mehr als die Summe seiner Einzelteile. Das zeichnet das Ergebnis erfolgreicher Zusammenarbeit aus. Und das beschreibt auch unser Verhältnis zu innogy. Seit vergangenem Jahr ist die innogy SE unser Mehrheitseigner. Die neue Gesellschaft setzt ganz auf erneuerbare Energie, Stromnetze und Vertrieb. Dies entspricht unserer strategischen Ausrichtung.

Durch die gemeinsame Fokussierung auf diese Zukunftsthemen profitieren beide von dieser neuen Struktur.

Gemeinsam treiben wir den Umbau des Energiesystems voran und übernehmen in vielen Bereichen eine Vorreiterposition.

[Norbert Schürmann]
Wir gehen die nächsten Schritte in die Energiezukunft.
Die zentralen Ansatzpunkte habe ich vorhin bereits genannt. Wo wir in den fünf Bereichen stehen, erläutern wir Ihnen.

Es gilt: Ohne erneuerbare Energien und ihren weiteren Ausbau keine Energiewende.

Unsere Region ist hier Vorreiter.
Seit 2010 hat sich in unserem Netz die Stromerzeugung aus EEG-Anlagen verdoppelt. Die große Wasserkraft an Lech und Donau mit eingerechnet, werden bereits heute mehr als 60 Prozent des Stromverbrauchs der Endkunden im LEW-Netz durch erneuerbare Energien abgedeckt. Zum Vergleich: Deutschlandweit liegt der Anteil bei etwa 32 Prozent und in der EU bei 28 Prozent.

Sie sehen also: Unsere Region hat beim Ausbau der erneuerbaren Energien einen Spitzenwert erreicht.
Die starke Wasserkraft ist eine wichtige Stütze der Stromerzeugung in Bayern. Unsere Tochtergesellschaft BEW ist einer der führenden Wasserkraftwerksbetreiber im Freistaat. Und sie ist einer der größten Ökostromproduzenten in der Region. Seit mehr als 115 Jahren stehen wir für erneuerbare Energie aus Wasserkraft.

Die Wasserkraft ist die Wurzel der Lechwerke und gleichzeitig wesentlicher Baustein der Energiezukunft.

Wir verbinden in der Wasserkraft Ökologie und Ökonomie. Naturschutz, Klimaschutz und Wasserkraft – das gehört für uns untrennbar zusammen.

Wir wollen Vorbild für die Wasserkraftnutzung der Zukunft sein.

Das klingt ehrgeizig und das ist es auch.
Unsere aktuellen Projekte zeigen, dass wir hier auf einem guten Weg sind. Zwei Projekte an Donau und Iller erhalten eine Förderung durch die EU. Das ist eine große Auszeichnung für uns und es belegt unsere Vorreiterrolle bei der nachhaltigen Nutzung der Wasserkraft in Bayern.

Klar ist aber auch, dass wir Projekte wie diese nur mit unseren Partnern erfolgreich umsetzen können: Eine gute Zusammenarbeit mit Behörden, Kommunen, Vereinen und Wissenschaft ist die Voraussetzung, gegenseitige Akzeptanz und Respekt spielen eine wichtige Rolle.

Das gilt nicht nur bei der Wasserkraft, sondern für die gesamte Energiewende: **Nur wenn wir gemeinsam auf Augenhöhe zusammenarbeiten, werden wir erfolgreich sein.**

Die Wasserkraft blickt auf eine lange, erfolgreiche Tradition zurück. Aber der Blick in Gegenwart und Zukunft ist nicht ungetrübt: Wir verkaufen den Strom unserer großen Wasserkraftwerke am Markt ohne staatliche Förderung. Sorgen machen uns deshalb die nach wie vor niedrigen Börsenpreise. Die Erlöse sinken. Seit Jahren wird ein wirtschaftlicher Betrieb unserer Kraftwerke immer schwieriger.

Vor diesem Hintergrund sehen wir die von der Bundesregierung geplante, schrittweise Abschaffung der so genannten vermiedenen Netznutzungsentgelte kritisch. Den dezentralen steuerbaren Erzeugungsanlagen, die eine wichtige Rolle für die Stabilisierung des Verteilnetzes spielen, würde damit eine Erlösquelle genommen. Wir stehen deshalb hinter Initiativen aus den Bundesländern, die eine Korrektur dieser Entwicklung erreichen wollen.

Wir brauchen aber stabile Erlöse, weil wir neben der Stromerzeugung an den Flüssen viele Aufgaben erfüllen:

- Wir stellen den Hochwasserschutz sicher.
- Wir setzen mit unseren Projekten die EU-Wasserrahmenrichtlinie um.
- Und wir kümmern uns um den Erhalt der Infrastruktur.

Wir wollen die Wirtschaftlichkeit der leistungsfähigen Wasserkraft sichern: Dabei leisten wir unseren Teil mit Verbesserungen bei der Kraftwerkseffizienz. Wir suchen dazu aber auch das Gespräch mit der Politik.

Wie sehen nun die Erzeugungsdaten unserer Wasserkraft 2016 aus?

- 2016 war ein durchschnittliches Wasserjahr: Die Stromerzeugung in den 36 von BEW betriebenen Kraftwerken lag bei rund 102 Prozent der langjährigen Regelerzeugung.
- Insgesamt haben wir 858 Gigawattstunden Strom erzeugt.

Das heißt wir haben im vergangenen Jahr knapp 10 Prozent mehr Wasserkraftstrom produziert als 2015.

Neben der Wasserkraft prägen auch weitere erneuerbare Energiequellen unsere Region, vor allem die Photovoltaik:

- 2016 gingen 1.760 EEG-geförderte Anlagen neu ans Netz, der größte Teil davon sind Photovoltaikanlagen.
- Die Anzahl der EEG-Anlagen hat im vergangenen Jahr die 70.000-er Marke überschritten.
- Insgesamt haben diese Anlagen 2016 rund 3,3 Milliarden Kilowattstunden Strom erzeugt.

Rechnerisch entspricht dies dem Stromverbrauch von mehr als 900.000 Haushalten. Das ist schon eine Hausnummer.

LEW treibt diese Entwicklung weiter voran und nutzt Chancen, die sich für unser Geschäft ergeben. In den letzten Jahren sind wir erfolgreich in den Verkauf von PV-Anlagen eingestiegen. Wir bieten unseren Kunden individuell passende Angebote. Das gilt selbstverständlich auch für Gewerbe und Unternehmen. LEW bietet PV-Lösungen aus einer Hand – von der Planung über die Betriebsführung bis zur Instandhaltung.

Sonnenstrom aus der Region für die Region – das ist unser Motto.

Zukunftsweisende Akzente hat LEW auch im Bereich Biogas gesetzt. Im LEW Flexkraftwerk bündeln wir die Leistung einer Vielzahl von Anlagen und vermarkten diese Kapazität für unsere Kunden als Dienstleistung. Kleinen Biogasanlagen ermöglichen wir damit, ihre Leistung am Regelenergiemarkt anzubieten. Für Anlagenbetreiber ist das ein attraktives Angebot: Sie erwirtschaften zusätzliche Rendite. Wir kümmern uns um die gesamte Abwicklung. Inzwischen erreicht unser Regelenergie-Pool eine Gesamtleistung von rund 700 Megawatt. Das entspricht in etwa der Leistung eines großen Gaskraftwerks.

Eines ist klar: Wenn wir die klima- und energiepolitischen Ziele erreichen wollen, muss der Ausbau der erneuerbaren Energien weitergehen. Wir von LEW werden die Nutzung der erneuerbaren Energien in der Region weiter vorantreiben, unsere Geschäftsmodelle auf diese Energiezukunft ausrichten und den Wandel als führendes Energieunternehmen der Region gestalten.

Wir nutzen die Potenziale der Energiewende umfassend und konsequent.

[Dr. Markus Litpher]
Meine Damen und Herren. Kommen wir nun zum zweiten großen Thema beim Umbau der Energieversorgung, den Verteilnetzen:

Die Zahlen sprechen für sich: Die Verteilnetze sind der Ort, an dem die Energiewende stattfindet. Weit mehr als 90 Prozent des Stroms aus erneuerbaren Energien werden deutschlandweit in das lokale Verteilnetz eingespeist.
Ein starkes Verteilnetz ist deshalb das Rückgrat der Energiewende.

Im vergangenen Jahr haben wir dabei neue Rekordmarken erreicht:

- Die installierte Leistung der EEG-Anlagen im LEW-Netz hat die Schwelle von zwei Gigawatt überschritten. Die große Wasserkraft an Lech und Donau mit eingerechnet, liegt dieser Wert sogar bei rund 2,5 Gigawatt.
- Die Einspeiseleistung liegt damit deutlich über unserer historischen Netzhöchstlast.
- Zum Vergleich: Ein Block im Kraftwerk Gundremmingen liefert 1,3 Gigawatt.

Ökostrom im Überfluss. Das klingt schön. Allerdings übersteigt der hier in der Region regenerativ erzeugte Strom immer öfter den Bedarf. Dann speisen wir zeitweise Strom in das Übertragungsnetz zurück: 2016 war dies bereits an mehr als jedem dritten Tag der Fall. In der Spitze erreichte die Rückspeisung eine Leistung von bis zu einem Gigawatt – fast die Leistung eines Kraftwerksblocks in Gundremmingen. Zu anderen Zeiten, vor allem wenn die Sonne nicht scheint, beziehen wir Strom aus dem Übertragungsnetz – dabei muss das Verteilnetz in der Gegenrichtung ebenso zuverlässig arbeiten.

Wir haben ein starkes Verteilnetz aufgebaut, das diese enormen Schwankungen bewältigt. Darauf sind wir stolz.

Tag für Tag arbeiten unsere Mitarbeiter im Netz daran, dass bei uns zuhause zuverlässig das Licht brennt:

- als Planer oder Projektierer in den Büros
- als Ingenieur im 24-Stunden-Schichtdienst in der Netzleitstelle
- oder vor Ort als Mitarbeiter im Netzbetrieb, in den Umspannwerken, an den Masten, Freileitungen und Erdkabeln unseres mehr als 34.000 Kilometer langen Stromnetzes
- Unsere Mitarbeiter sind zu jeder Zeit zur Stelle, wenn es um sichere Stromversorgung geht.

Stromleitungen sind die Lebensadern der Energiezukunft. Deshalb investieren wir enorme Summen in unser Netz. Unsere Planungen für die Verstärkung und den Ausbau der Verteilnetze sind weiterhin ambitioniert.

Bis 2019 werden wir knapp eine viertel Milliarde Euro in die Netzinfrastruktur investieren.

Damit machen wir das regionale Verteilnetz von LEW zur Basis des Energiesystems von morgen.

[Norbert Schürmann]
Wir haben uns in Deutschland mit dem Umbau der Energielandschaft viel vorgenommen. Es gibt sehr ehrgeizige klimapolitische Ziele. Dabei müssen wir aber immer auch auf die Wirtschaftlichkeit und die Versorgungszuverlässigkeit achten.

Wollen wir erfolgreich sein, müssen wir an allen Stellschrauben ansetzen: Wir brauchen die Erzeugung aus erneuerbaren Energien. Wir brauchen starke Verteilnetze. Und wir brauchen mehr Energieeffizienz und mehr Möglichkeiten zur Speicherung von Ökoenergie. Das ist unser drittes großes Thema.

LEW leistet bereits heute erhebliche Beiträge zur Verbesserung der Energieeffizienz bei allen unseren Kundengruppen: Privatkunden bieten wir seit langer Zeit Energieberatungen an. Zudem beraten wir die Kommunen und die Betriebe in der Region. Wir engagieren uns beim Aufbau von Energieeffizienz-Netzwerken und bringen so den Austausch von Wissen und Erfahrung voran.

Energie effizient nutzen heißt auch Energie einsparen. Es nutzt dem Kunden. Und ja – das gehört ebenfalls zu unserer Rolle in der Energiezukunft. Wir sind der kompetente Partner unserer Kunden bei allen Fragen rund ums Thema Energie – auch wenn es darum geht, sie so effizient wie möglich einzusetzen.

Ein anderer wichtiger Baustein der Energiezukunft sind Speicher.

Wann Sonne oder Wind Strom liefern, ist nun einmal abhängig vom Wetter. An dieser Stelle kommen Energiespeicher ins Spiel: Sie speichern den Strom, den eine PV-Anlage auf dem Dach tagsüber erzeugt, den der Kunde aber nicht sofort verbraucht.

Selbst Strom erzeugen, ihn selbst speichern und auch selbst verbrauchen – das fasziniert die Menschen. Und das fasziniert auch uns. Denn Speicher spielen im Hinblick auf die effiziente Nutzung der erneuerbaren Energien eine wichtige Rolle. Und sie stellen ein interessantes Geschäftsfeld dar.

Die Entwicklung der Batteriespeicher im LEW-Netz bestätigt dies eindrucksvoll:

- Mittlerweile werden 40 Prozent der neu installierten PV-Anlagen mit einem Batteriespeicher kombiniert – Tendenz steigend.
- Zum 31. Dezember 2016 waren bereits 1.540 Batteriespeicher mit einer durchschnittlichen Kapazität von 5,9 Kilowattstunden an unser Netz angeschlossen.
- Im Vergleich zu 2014 hat sich die Anzahl der jedes Jahr neu installierten Batteriespeicher verdoppelt.

Wir bei LEW sind davon überzeugt, dass wir erst am Anfang dieser Entwicklung stehen.

Energiespeicher bringen die Energiewende noch umfassender in die Haushalte.

Die Zukunft ist elektrisch und kommt mit immer weniger fossilen Brennstoffen aus. Die Zukunft in den Haushalten gehört der Kombination aus PV-Anlage, Batteriespeicher und beispielsweise zusätzlich einer Wärmepumpe.

Wir bei LEW schnüren für unsere Kunden daher immer öfter ein Komplettpaket: Wir beraten sie. Wir analysieren für sie die Situation vor Ort. Wir planen Lösungen für optimalen Photovoltaik-Eigenverbrauch. Und wir setzen das Ganze schließlich auch um – in Privathaushalten ebenso wie bei Gewerbekunden.

Mit diesem Rundum-Service haben wir uns am Markt erfolgreich positioniert.

Unser Ansatz ist so logisch wie effektiv. Wir legen den Fokus klar auf die Bedürfnisse unserer Kunden:

- Die Kunden wollen Komfort, Sicherheit, Unabhängigkeit und Klimaschutz.
- Bei Gewerbekunden ist zudem die Wirtschaftlichkeit zentral.
- Wir entwickeln Lösungen, die die unterschiedlichen Anforderungen bestmöglich berücksichtigen.

LEW überzeugt dabei mit attraktiven Angeboten und einem guten Namen.

Wir sind der Energiemanager unserer Kunden.

Die Energiewende wird nur mit Energiespeichern funktionieren. Davon sind wir überzeugt.

Unser Ziel ist es, die Speichertechnologien weiterzuentwickeln. Batteriespeicher können nicht nur zum Speichern von Energie für den Eigenverbrauch eingesetzt werden, sondern auch für System- und Netzdienstleistungen. Genau das haben wir im Forschungsprojekt Smart Power Flow erprobt. In der Marktgemeinde Tussenhausen haben wir dafür einen Batteriespeicher mit einer Kapazität von 400 Kilowattstunden installiert. Wir haben damit bewiesen, dass ein solcher Ortsspeicher das regionale Verteilnetz in der Praxis unterstützen und entlasten kann.

Es sind Projekte wie diese, die uns auf dem Weg in die Energiezukunft weiterbringen. Egal ob im Netz, im Vertrieb oder bei der Datenkommunikation: Den neuen Technologien gehört die Zukunft.

[Dr. Markus Litpher]

Thema Nummer Vier: Die Digitalisierung

Digitalisierung ist ein globaler Megatrend. Sie erfasst alle Lebens- und Wirtschaftsbereiche. Einen besonderen Eindruck von den Möglichkeiten der digitalen Technologie erhalten Sie heute hier im Eingangsbereich zur Hauptversammlung: Dort können Sie mit einer Datenbrille virtuelle Welten in drei Dimensionen erleben. Auf der Augsburger Frühjahrsausstellung afa waren diese digitalen Welten einer der Publikumsmagnete. Aber probieren Sie es selber aus: Der Eindruck ist verblüffend.

Meine Damen und Herren: Digitalisierung verändert auch die Energiewelt. Und das ist gut so. Denn wir brauchen sie.
Auf den Punkt gebracht: dezentral geht nur digital. Digitalisierung ist der Schlüssel, um das dezentrale Energiesystem der Zukunft effizient zu managen.

Aber: Über Energiezukunft darf man nicht nur sprechen, man muss sie leben.
Wir treiben deshalb den Einsatz innovativer Technologien im Netz voran. Das ist für uns unverzichtbar. Schon heute ist unser Netz ein hochkomplexes System, in das mehr als 70.000 Stromerzeuger einspeisen.

- Wir haben deshalb eine Technik entwickelt, die die aktuelle Erzeugung aus erneuerbaren Energien für das gesamte Netz live darstellt. Das ist wichtig für die optimale Netzführung.
- Betreiber von EEG-Anlagen unterstützen wir mit neuer Technik und neuen Verfahren. Dadurch können wir Anschlusskosten minimieren oder die Direktvermarktung optimieren.
- Außerdem forcieren wir neue Lösungen in der Fläche. Unser Ziel ist es, durch intelligente Mess- und Steuerungstechnik den Grad der Automatisierung und die Transparenz im Netz weiter zu erhöhen.

Mit digitalen Lösungen nutzen wir das gesamte Potenzial, das unser Verteilnetz für den sicheren und effizienten Umbau unseres Energiesystems bietet.

Das alles geht allerdings nur auf Grundlage einer leistungsstarken, stabilen Kommunikation. Es muss also eine entsprechende Infrastruktur zur Verfügung stehen.

- Bei LEW sind die Voraussetzungen dafür optimal: Wir profitieren von unserem zukunftssicheren Glasfasernetz mit einer Leitungslänge von mehr als 3.500 Kilometern.
- Dieses Netz betreibt unser Tochterunternehmen LEW TelNet.
- Mit diesem Netz ist LEW TelNet heute der größte regionale Netzbetreiber zwischen Schongau und Donauwörth.
- Inzwischen sind bereits mehr als 60.000 Haushalte und Betriebe an dieses Netz angeschlossen.

Leistungsstarke Kommunikationsnetze spielen bei einem weiteren Thema eine wichtige Rolle: der Anbindung intelligenter Stromzähler – auch Smart Meter genannt. Die Bundesregierung hat den gesetzlichen Rahmen für die Einführung solcher Zähler gesetzt. Sie sollen mehr Transparenz beim Stromverbrauch bringen, die Energieeffizienz verbessern und zur besseren Auslastung und Steuerung unserer Netze beitragen.

Smart Meter sind ein wichtiges Zukunftsthema für uns, das wir schrittweise in den nächsten Jahren umsetzen werden.

Der Anfang ist bereits gemacht: Wir haben dazu gemeinsam mit anderen Netzbetreibern aus der Region die MeteringSüd gegründet: Diese Gesellschaft übernimmt die Funktion des sogenannten Gateway Administrators. Dieser sorgt dafür, dass die Daten aus den neuen Zählern korrekt übertragen und weiterverteilt werden, etwa an Stromvertriebe oder andere Netzbetreiber.

Den Rollout der Smart Meter werden wir zuverlässig und effizient umsetzen.

Anpacken und neue Technologien in der Praxis nutzen. Das ist unser Rezept für die Energiezukunft im Stromnetz.

[Norbert Schürmann]

Mit neuen Technologien eröffnen wir neue Möglichkeiten – auch und vor allem für unsere Kunden und Partner.

Stichwort Smart Home:

Gemeinsam mit innogy bieten wir hier eine der anerkannt führenden Lösungen auf dem Markt. Bei unseren Kunden verwirklichen wir so die Idee des vernetzen Zuhauses bei höchstem Sicherheitsstandard.

Digitalisierung weiterdenken. Das ist unser Anspruch – auch bei Online-Services für unsere Kunden.

Sei es über unser Kundenkonto online oder über unsere Website: Digitale Technologie macht es möglich, dass Sie selbst am Bildschirm eine komplette Energielösung planen – die passende PV-Anlage, den zugehörigen Batteriespeicher und alles perfekt zugeschnitten auf Ihren individuellen Bedarf.

Für Geschäftskunden bieten wir außerdem leistungsfähige Energie-Management-Systeme an: Sie machen Energieflüsse im Unternehmen transparent, zeigen Einsparpotenziale auf und tragen dazu bei, Energie effizient zu nutzen.

Meine Damen und Herren.

Die **Energiezukunft ist grün, dezentral und digital.**

Und: **Energiezukunft ist elektrisch.**

Damit komme ich zum letzten unserer fünf zentralen Punkte.

Oft ist von der Energiewende die Rede. Viele meinen aber meist nur die Stromwende. Wenn wir die ambitionierten Klimaziele der Bundesregierung erreichen wollen, ist das aber zu kurz gedacht. Wir müssen alle Bereiche berücksichtigen.
Die Erfolgsformel für den nachhaltigen Klimaschutz ist deshalb: die Vernetzung von Strom, Wärme und Verkehr.

Warum ist diese Kopplung der Energiesektoren so entscheidend?
Die Bereiche Wärme und Verkehr sind für den Großteil des gesamten Energieverbrauchs verantwortlich! Zwei Drittel der CO_2-Emissionen gehen auf Wärme und Verkehr zurück. Der Anteil regenerativer Energien in diesen Bereichen ist dagegen sehr gering. Die Erneuerbaren liefern im Wärmebereich etwa 13 Prozent der benötigten Energie und im Verkehrsbereich sogar nur 5 Prozent.

Regenerativ erzeugter Strom ist der Energieträger der Zukunft – auch in den Bereichen Heizung und Mobilität. Das haben wir früh erkannt und treiben den Einsatz der entsprechenden Technologien deshalb mit großem Engagement voran.

Ein Vorzeigebeispiel der Sektorkopplung ist sicher die Wärmepumpe. Unsere Region belegt beim Einsatz dieser Technologie bundesweit einen Spitzenplatz. Einen Beitrag dazu haben auch wir geleistet: LEW setzt sich bereits seit Jahrzehnten für die Entwicklung und den Einsatz der Wärmepumpe ein.

Unser neuestes Konzept für die Wärmepumpe heißt LEW Eigenstrom Plus: Damit können Hausbesitzer den Eigenverbrauch ihres selbst erzeugten PV-Stroms erheblich steigern: Das Konzept sorgt dafür, dass der Sonnenstrom sowohl für elektrische Geräte als auch für die Wärmepumpe zur Verfügung steht.

Ebenso spannend ist das Konzept der kalten Nahwärme. Dahinter steckt ein raffiniertes Prinzip: Hier wird Wärme nicht zentral erzeugt und dann über ein Wärmenetz verteilt – mit entsprechenden Übertragungsverlusten. Stattdessen verteilt man den Energieträger selbst. In diesem Fall ist es das Grundwasser, das zu den Gebäuden geleitet und dann vor Ort von Wärmepumpen zur Energiegewinnung genutzt wird. Der Vorteil: Die vorhandene Energie aus regenerativen Quellen wird optimal genutzt und man muss nur wenig Energie von außen zuführen.

Wir sind von diesen Konzepten zum Einsatz von Strom im Wärmebereich überzeugt und werden sie weiter voranbringen.

Meine Damen und Herren. Der zweite große Baustein der Sektorkopplung ist die Elektromobilität.

Elektromobilität bringt Energiezukunft auf die Straße und ist in jeder Hinsicht sinnvoll: Sie ist leise. Sie ist lokal emissionsfrei und hilft damit, die Feinstaubbelastung in den Städten zu reduzieren.

Elektromobilität ist für uns untrennbar mit Strom aus erneuerbaren Energien verbunden
Deshalb speisen wir unsere LEW-Ladestationen ausschließlich mit Strom aus regenerativen Quellen. Damit ermöglichen wir CO_2-freies Fahren. Gerade unsere Region ist ideal aufgestellt für das Zeitalter der Elektromobilität. Wir haben einen überdurchschnittlich hohen Anteil erneuerbarer Energien, um die Elektrofahrzeuge umweltfreundlich zu laden.

Auch für den Betrieb unseres Stromnetzes können Elektroautos positive Effekte haben. Denn die Batterien der Elektrofahrzeuge sind nichts anderes als Stromspeicher. Sie können überschüssige Energie aus dem Netz aufnehmen, Lastspitzen abfedern und so das Netz lokal entlasten. Voraussetzung hierfür ist allerdings ein intelligentes Lademanagement.

Wie das genau funktionieren kann, haben wir im Forschungsprojekt ePlanB zweieinhalb Jahre lang getestet. Wir entwickelten dafür ein intelligentes Lademanagement, das die geparkten Elektroautos genau dann auflädt, wenn heimische PV-Anlagen viel Strom ins Netz einspeisen. Der regional erzeugte Strom wird so bestmöglich und direkt vor Ort genutzt. Das Verteilnetz lässt sich damit effizienter betreiben.

Die Testphase haben wir vor etwa zwei Monaten abgeschlossen. Auch wenn der Abschlussbericht erst noch erstellt wird, können wir eines bereits sagen: **Die vorläufigen Ergebnisse fallen positiv aus:** Dank der intelligenten Steuerung konnte zum Laden der Fahrzeuge 40 Prozent mehr regenerativ erzeugter Strom aus der Region genutzt werden als bei ungesteuerten Ladevorgängen. Zudem konnten Leistungsspitzen im Stromnetz verringert werden.

Ein wichtiger Faktor für den Erfolg der Elektromobilität ist die Ladeinfrastruktur.

LEW ist beim Ausbau in Vorleistung gegangen. Aktuell betreiben wir bereits rund 130 öffentlich zugängliche Ladepunkte in unserem Netzgebiet. Und wir stellen fest: Die Entwicklung der Elektromobilität in der Region nimmt nun immer mehr an Fahrt auf. Dies belegt die Zahl der Ladevorgänge an unseren Ladesäulen: 2016 registrierten wir an unseren öffentlichen LEW-Ladesäulen rund 17.400 Ladevorgänge. Zum Vergleich: 2015 waren es noch rund 12.000 – ein Zuwachs von fast 50 Prozent

Die Bundesregierung hat nun ein Förderprogramm zum Ausbau der Ladeinfrastruktur gestartet. Wir begrüßen diese Initiative sehr und wollen das Bundesprogramm auch für unsere Region nutzen, vor allem für den Aufbau von Gleichstrom-Schnellladestationen. Wir haben dazu bereits einen Antrag eingereicht.

Unser Ziel ist: Die Region soll Vorreiter bei der Elektromobilität werden.

Der Markt ist in Bewegung, wir positionieren uns im Wettbewerb. LEW hat im Bereich Elektromobilität ein eigenes, umfassendes Produktportfolio aufgebaut. Dazu gehören unter anderem passende Stromangebote und Ladelösungen.

Wir verstehen Elektromobilität nicht als Image-Thema, sondern als Geschäftsfeld.

[Dr. Markus Litpher]

Meine Damen und Herren. Wie sieht die Energiezukunft aus? Eine spannende Frage!

Das Forschungs- und Entwicklungsprojekt Smart Operator hat darauf einen ersten Blick ermöglicht. Gemeinsam mit Bürgern der Siedlung Wertachau und innogy haben wir dort ein intelligentes Stromnetz aufgebaut, in bisher einmaligem Umfang. Ziel des Forschungs- und Entwicklungsprojekts war es, durch den Einsatz intelligenter Technologien das vorhandene Ortsnetz optimal für die Einspeisung von Photovoltaik-Strom zu nutzen.

Zur Erinnerung: Der Smart Operator ist das Gehirn des Netzes. Er steuert verschiedene Bausteine wie Batteriespeicher, Wärmepumpen, Waschmaschinen, Trockner und Elektroautos und optimiert so den Stromfluss im lokalen Netz.

Ende 2016 haben wir das Projekt nach vierjähriger Laufzeit abgeschlossen. Erste Auswertungen haben gezeigt, dass wichtige Projektziele erreicht wurden. So konnte die Aufnahmekapazität für Photovoltaikstrom im bestehenden Ortsnetz erhöht werden – ohne, dass es dafür zusätzlich ausgebaut werden musste. Derzeit arbeitet das Projektteam an der Erstellung des Abschlussberichts. Diesen Sommer werden wir die Ergebnisse der Öffentlichkeit vorstellen.

Fest steht bereits heute:

Die intelligente Vernetzung von Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien mit der Nutzung von Speichern, Wärme und Elektromobilität ist einer der Schlüssel für das Energiesystem der Zukunft.

Meine Damen und Herren,
viele von Ihnen werden sich nun zurecht fragen:
Warum hat sich die Sektorkopplung nicht schon längst stärker durchgesetzt?

Einen wichtigen Grund kann ich Ihnen nennen: Es ist die überdurchschnittlich hohe Belastung von Strom mit Steuern und Abgaben.

Derzeit sind es vor allem die Stromkunden, die die wesentliche Last des Umbaus der Energieversorgung tragen.

- Bei Wärmestrom beispielsweise beträgt der Anteil an Steuern und Abgaben mehr als 60 Prozent.
- Die Belastung ist somit erheblich höher als bei Erdgas und Heizöl.

Wir finden: Das ist so nicht gerecht! Chancengleichheit sieht anders aus.

Effiziente und klimafreundliche Technologien wie die Wärmepumpe, die zur Förderung der Sektorkopplung beitragen, müssen attraktiver werden. Hier ist es sinnvoll, die steuerliche Belastung zu verringern oder die Abgabenlast neu zu strukturieren.

Die Überarbeitung der Steuern und Umlagen im Energiesektor ist erforderlich: Damit aus der Stromwende endlich auch eine Wärme- und Verkehrswende wird.

Meine Damen und Herren,
die Richtung ist eindeutig und klar: Wir sind auf dem Weg in die grüne, dezentrale Energiezukunft.

Bayern kann und wird bei dieser Entwicklung Vorreiter sein. Hier sind die notwendigen Zutaten vorhanden:

- erneuerbare Energien,
- Innovationen,
- Unternehmen, die das stemmen können,
- und vor allem der Wille der Menschen, dieses Ziel zu erreichen.

Wie das innovative Energiesystem der Zukunft aussehen kann, können Sie selbst auch live erleben: In unserer neuen LEW Energiewelt am Augsburger Königsplatz.

Bei der Entwicklung und Umsetzung der LEW Energiewelt folgten wir einer ebenso simplen wie überzeugenden Leitidee: „Energie berührt“.

In unserer Energiewelt wollen wir Besucher, Kunden und Partner mitnehmen auf unserem Weg in die Energiezukunft. Wir wollen Interesse und Begeisterung wecken.

Aber sehen Sie selbst. Wir haben für Sie einen Film aus der Reihe unserer Lechreporter mitgebracht. Der Beitrag ist kurz vor der offiziellen Eröffnung der Energiewelt im Oktober entstanden.

Meine Damen und Herren. Dem können wir uns nur anschließen. Wir laden Sie ganz Sie herzlich zu einem Besuch ein.

Informieren Sie sich über unsere nachhaltige und sichere Energiezukunft und über die Lösungen und Angebote der LEW-Gruppe. Lassen Sie sich inspirieren und begeistern auf unserem gemeinsamen Weg in die Energiezukunft.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.